



KREBSVERBAND  
BADEN-WÜRTTEMBERG E.V.



Mammografie-Screening startet in Baden-Württemberg:

## **Was lange währt, ist noch nicht ganz gut**

Der Krebsverband Baden-Württemberg, der LandFrauenverband Baden-Württemberg und der Deutsche Gewerkschaftsbund begrüßen den Start des Mammografie-Screenings in Baden-Württemberg.

Ab 1. Dezember bekommen Baden-Württembergerinnen im Alter zwischen 50 und 69 alle zwei Jahre eine Einladung zu einer qualitätsgesicherten Mammografie, die von den Krankenkassen bezahlt wird.

Die drei Organisationen versprechen sich durch eine frühere Erkennung der Erkrankung eine sinkende Sterberate bei Brustkrebs. Die Sterblichkeit von Patientinnen kann um bis zu 35% gesenkt werden.

Bedauert wird, dass 14 Jahre nach Verabschiedung der entsprechenden EU-Richtlinie erst ein Teil der Baden-Württembergerinnen den Anspruch praktisch für sich umsetzen kann. Die bereits 1992 festgeschriebenen Kriterien für hoch qualifiziertes und auf die Früherkennung von Brustkrebs spezialisiertes Personal sind in Deutschland bisher nicht flächendeckend umgesetzt.

Garantiert sind die EU-Kriterien bisher in besonders qualifizierten Brustzentren, in denen jedoch nur ein Teil aller Röntgenuntersuchungen der Brust (Mammografien) erfolgen. Das Personal ist bestens geschult und die Geräte sind auf dem neuesten Stand der Technik, unnötige Strahlenbelastung wird somit vermieden.

Nicht geklärt bleibt, wie Frauen unter 50 und über 69 Jahren sowie Frauen zwischen den Zwei-Jahres-Einladungen Mammographien in der EU-Qualität erhalten können.

Kritisiert wird ausdrücklich, dass Frauen beim Termin der Mammografie keinen Arzt bzw. keine Ärztin sprechen können. Werden Krebsbefunde jetzt per Postkarte verschickt?

Sollte ein Knoten gefunden worden sein, ist nach wie vor unklar, wer die weiterführende Diagnostik durchführt, im jetzigen Programm ist es nicht der spätere Therapeut, was die Qualität und das spätere Ergebnis beeinflussen könnte.

Unklar ist auch, wie die Auswahl der nachfolgenden Klinik und des Therapeuten erfolgt. Befürchtet wird eine Konzentration, die nicht zwingend nach Qualitätskriterien erfolgt.

Krebsverband, LandFrauen und DGB verlangen von der Bundesregierung in der Gesundheitsreform von Sanktionsmaßnahmen bei Nichtinanspruchnahme von Vorsorge und Screening-Angeboten abzusehen. „Wer an einer so schwerwiegenden Erkrankung erkrankt darf nicht noch durch höhere Zuzahlungen zusätzlich bestraft werden,“ so Prof. Walter Aulitzky, Vorsitzender des Krebsverbandes.

Presse-Information

Vielmehr wird erwartet, durch Aufklärung, Werbung, flächendeckendes Angebot und Information eine hohe Akzeptanz dieser Vorsorgeuntersuchung bei den Frauen zu erreichen.

„Anfangen und Nacharbeiten“, so bringt Marianne Schmid-Bastin, Geschäftsführerin des LandFrauenverbandes, ihr Votum auf den Punkt.

Im Laufe ihres Lebens erkrankt jede zehnte Frau an Brustkrebs! Das sind in Deutschland 50 000 Frauen jährlich, jeden Tag sterben hierzulande 52 Frauen an Brustkrebs, das entspricht einem vollbesetzten Reisebus, jeden Tag!

In Deutschland werden immer noch nur 43% aller Tumore in einem Frühstadium entdeckt, das entspricht einem Stand in den USA von vor 15 Jahren, dort liegt sie bei der weißen Bevölkerung bei 57% und selbst bei der sozial schlechter gestellten farbigen Bevölkerung werden 48% erreicht

Auf Initiative von Marion v. Wartenberg und Leni Breymaier engagieren sich der LandFrauenverband Württemberg-Baden e.V., als größter unabhängiger Frauenverband in Baden-Württemberg und als Interessenvertretung von Frauen, aufgrund der alarmierenden Zahlen, in der „Qualitätsoffensive in Sachen Brustkrebs“ in Kooperation mit dem Krebsverband Baden-Württemberg e.V.

Die „Qualitätsoffensive Brustkrebs“ setzt sich für eine Verbesserung der medizinischen Früherkennungsmaßnahmen entsprechend den Leitlinien der Europäischen Kommission ein, d.h. für mehr Mittel in die gezielte Ursachenforschung von Brustkrebs, für mehr Förderung der Selbsthilfe und einer besseren Nachbehandlung von betroffenen Frauen. Die Gesundheitspolitik muss angesichts zunehmender Erkrankungen und der immens hohen Sterblichkeitsrate neue Wege beschreiten. „Einzigster Weg, die Sterblichkeit zeitnah und in nennenswertem Umfang zu senken, ist die zwingend notwendige Verbesserung der Brustkrebsfrüherkennung,“ so Prof. Aulitzky, Vorsitzender des Krebsverbandes Baden-Württemberg.

Stuttgart, 29. November 2006

**Ansprechpartnerinnen:**

LandFrauenverband Württemberg –Baden e.V. Marianne Schmid-Bastin Bopserstr. 17 70180 Stuttgart 0711-248927-0	Deutscher Gewerkschaftsbund Baden-Württemberg Leni Breymaier Willi-Bleicher-Straße 20 70174 Stuttgart Tel. 0711.2028-296	Krebsverband Baden-Württemberg e.V. Birgit Wohland-Braun Adalbert-Stifter-Str. 105 70437 Stuttgart 0711 84810770 <a href="mailto:info@krebsverband-bw.de">info@krebsverband-bw.de</a>
---	---	--